

Verbundkatalog Kalliope

[Verlaine: Gedichte. Bespr.]

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

gross geworden war, konnte es nicht erlaubt sein, dem, was er vor uns, mit uns erlebte, Form^ug und Plastik zu geben. Aber in zaubervollen Wortgebilden, deren vibrierende Sensitivität^u, deren Gefülltheit, Geladenheit mit Stimmung ihresgleichen in keiner Literatur findet noch finden wird, konnte er jede Sehnsucht Musik werden lassen.

Unter diesen Wortgebilden, unter diesen Gedichten, deren jedes einzeln ein absolut vollkommenes ist, sind solche von einer so aufgewühlten, nackten und leidenschaftlichen radikalen Unzucht, dass es dem Hörenden ist, als habe er die Hölle, scheusslich wollüstig entblösst, stinkend und hüpfend in ärgster Lustigkeit ihre verzweifeltsten, ihre verzerrtesten Ungetüme ausgespien. Ich erinnere an das Buch "Hombre"^{Hombre}, das der deutsche Staat, in vielleicht notwendiger Engsicht, einzustampfen einfach Befehl gab.

Unter diesen Gedichten sind wiederum solche von so süsser Zärtlichkeit der Form, von einer so namenlosen Innigkeit des Artistentums, wie wir sie in deutscher Sprache nur noch bei Rainer Maria Rilke vielleicht wieder finden. Ich nenne, als ein von mir besonders geliebtes Beispiel unter vielen gleich köstlichen, die wie schwebendste, erdenfremdeste Musik verklingenden Schlusszeilen eines Gedichtes:

Un vaste et tendre
Apaisement
Sembler descendre
Du firmament
Que l'astre irise...

C'est l'heure exquise.

Wir finden in dem Reichtum seines Werkes grosse und erschütternde Kompositionen, deren leidenschaftliche Frömmigkeit, deren extatisches Gottsuchertum an Intensität, an absoluter, unbedingtester Hingabe der Übersteigerung seiner sexuellen Visionen gleichkommt. Jener Gedichzyklus,

der beginnt: "Mon Dieu m'a dit: Mon Fils il faut m'aimer-" ist, in seiner verzweifelten Demut, in seinem rührenden, kindlichen fast und doch gewaltigen Suchen und Tasten nach dem Herrn und nach seiner Reinheit der frömmsten Dichtungen eine.

Der tiefe, der unergründliche Zusammenhang zwischen Sexualität und Religiosität ward mir, da ich Verlaine las, so klar wie nie noch vorher. Mit Absicht wähle ich das krassere, hässlichere Wort "Sexualität" - nicht das höhere, edlere, vergeistigtere "Erotik" $\frac{1}{2}$. Erotisch/feinfühlig, überfeinfühlig vielleicht, muss am Ende jeder Schaffende sein. Fromm, religiös im Sinn von Gott-suchend, nach -Gott-tastend, um-Gott - ringend wird immer nur der sexuell ^{u/} Afgewühlte und fast Maßlose werden können. Die mysteriöse Zusammengehörigkeit dieser Elemente begründen kann keiner, ohne geheimnisvoll dunkel Gelassenes abscheulich intellektuell erhellen zu wollen. Die sexuell anrühigsten Autoren waren die immer, die religiös am meisten litten und am heftigsten sich bemühten. Ich nenne, obwohl es der Namen viele aufzuführen gäbe, als vielleicht besonders extremen und grotesk überdeutlichen Fall den des Frank Wedekind. Das aber erotisch vielleicht hoch feinfühligem, ^{u/} sexuell ruhigen und sittlich gemäßigtem Künstlertum jedes Ringen um Gott, ja jedes Verhältnis zur Religion überhaupt vollkommen fremd ist: dies mit Beispielen zu belegen würde mir nur zu wenig Mühe kosten.-

Am reinsten freilich, am vollkommensten und am besten beglücken jene Verse Verlaines, die schon heimgesunden haben in die Stille-die, ruhend und eingebettet in einen Frieden ohnegleichen, schon leuchten dürfen in einem ganz klaren, einem wahrhaft seeligen Licht. Das dem Auge dessen, der die schmutzigen und auf greuliche Art lustvollen Visignen des Hombres-Buches schauen musste, sich die Jungfrau Maria in sanfterster Schönheit dennoch zeigte: dies ist das reinste, dies ist das grösste Erlebniss auch, von dem Verlaine uns singt. Der Gedanke gar, dass ~~der~~ dem diese ⁶ seelig beruhigte Eingehen in den heiligen Hafen zuteil wird, derselbe zerlumpte Alte schon ^{u/} ist, der verkommen, schmutzig

umnebelt vom Absinth, wenn auch geliebt und enthusiastisch geehrt von jeglicher Jugend, durch die Spelunken von Paris taumelt-dieser Gedanke hat für mich etwas Rührendes, bis zu Tränen.

Mir ist es, als habe er alles antizipiert, das zu gestalten Sache unserer Generation sein muss. Er ist der Dichter, in dem wir uns wieder finden. Alles, was in seinen Liedern zitternder, klingender Ton und Gesang ward, müssen wir zu neuer Gestalt, neuer Form, neuem Leben verpflichten. Wer weiss, ob nicht auch wir am Ende heimfinden werden, zu jener Schlichtheit, in der sein Herz, sein altes Herz, son vieux coeur, singen und weinen durfte:

Ce petit coin, le petit nid
Que j'ai trouvé,
Les grands espoirs, que j'ai eue
Dieu les bénit.-

Seine Seele durchmass, in hingeebener Schwäche, suchend und tastend, jedes Erlebnis. Wenn sich der Reichtum dieser Seele plötzlich öffnet, dem ist es, als habe er den Menschen auf den Grund seines Herzens gesehen. Dem ist es, als müsse er hingehen und schreien und laut ausrufen: "Ecce homo-ecce Homo!"